

[Kontakt](#) | [Stellenangebote](#) | [Spenden Fördern](#) | [Fortbildungen](#)



Liebe Leser*innen,

vor 100 Jahren haben sich Frauen* nach vielen Jahren des Kampfes das Wahlrecht erstritten und damit ein Meilenstein für die Gleichberechtigung von Männern* und Frauen* gelegt. Und immer noch sind wir weit entfernt von echter Gleichstellung: Frauen* verdienen im Schnitt weniger Geld als Männer*, Frauen* bekleiden weniger öffentliche Ämter als Männer*, Frauen* bekommen im Schnitt weniger Rente, Frauen* sind seltener in Führungspositionen und...für

viele Mädchen* und Frauen* ist Gewalt leider noch immer traurige Realität. Damit sehen sich die Mitarbeiterinnen* von IMMA Tag für Tag konfrontiert. Der kürzlich stattgefundene 100. Jahrestag des Frauenwahlrechts war ein guter Tag, sich daran zu erinnern, dass der Kampf weitergeht und so schnell nicht vorbei sein wird - auch wenn schon viel erreicht wurde. Wir wollen weiterhin unseren Beitrag leisten und Mädchen* und junge Frauen* unterstützen und fördern, damit sie die starken und mutigen Frauen* von morgen werden.

In diesem Jahr durften wir wieder einiges bewegen und auch bei der IMMA selbst hat sich einiges bewegt. Mehr dazu in diesem Newsletter...

**Viel Spaß beim Lesen wünschen
Gundula Brunner und Sabine Wieninger
Geschäftsführende Vorständinnen**

IMMA Neuigkeiten

IMMA Öffentlichkeitskampagne „Wir lieben Feminismus IMMA noch“

Mit der diesjährigen Kampagne wollen wir den Begriff „Feminismus“, der gerade in letzter Zeit durch rechtspopulistische und antidemokratische Strömungen in Verruf geraten ist, positiv besetzen. [... mehr](#)

Internationaler Mädchentag 2018

Über 150 Münchner Mädchen* von klein bis groß feierten am 11. Oktober „ihren“ Tag im Jugendtreff am Biederstein und genossen vielfältige Angebote. [... mehr](#)

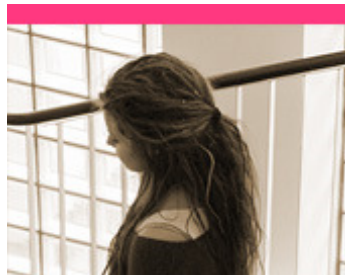
Neues aus den Einrichtungen

Mehr aus den anderen Einrichtungen gibt es im nächsten Newsletter.

Beratungsstelle für Mädchen* und junge Frauen*

Psychosoziale Prozessbegleitung

Dieses Angebot wird seit letztem Jahr von der Beratungsstelle für Mädchen* und junge Frauen* von IMMA durch eine staatlich anerkannte Psychosoziale Prozessbegleiterin* durchgeführt. [... mehr](#)



Flexible Hilfen stationär

Doppelt so viele Plätze

Aufgrund der großen Nachfrage konnten wir 2018 unsere Platzzahl in einer neuen Vereinbarung mit dem Bezirk Oberbayern von 12 auf 24 Plätze verdoppeln. [... mehr](#)



Imara

Angekommen...

Bei unserer Wohngruppe Imara gab es im vergangenen Jahr einige Veränderungen: Der Wechsel von der Voll- in die Teilbetreuung und der Umzug in ein neues Haus. [... mehr](#)



Kontakt- und Informationsstelle für Mädchen*arbeit

Aktion "Sichere Wiesen für Mädchen* und Frauen*"

Die Aktion wurde zum 16. Mal erfolgreich durchgeführt. Die Organisatorinnen* von AMYNA e.V., IMMA e.V. und Frauennotruf München ziehen ein positives Résumé. [... mehr](#)



Mirembe - Wohnprojekt für Flüchtlingsfrauen*

Umzug ins »Junge Quartier Obersendling« (JQO)

Bei unserem Wohnprojekt für besonders schutzbedürftige Flüchtlingsfrauen* steht Ende November eine räumliche Veränderung an. [... mehr](#)



Wüstenrose

FGM – ein forderndes Thema kommt in der Fachwelt an

Seit Mitte 2016 hat die Wüstenrose eine halbe Stelle für das Thema weibliche Beschneidung/Genitalverstümmelung (englisch female genital mutilation, kurz FGM) sowie einen kleinen Stellenanteil für eine Kulturmittlerin.

[... mehr](#)



Zora Gruppen und Schulprojekte

anna9

Durch eine Kooperation mit St. Anna im Lehel e.V. hat im Januar das anna9 am St. Anna Platz 9 im Lehel geöffnet. Das anna9 ist offen für Mädchen*, Jungen* und Jugendliche.

[... mehr](#)

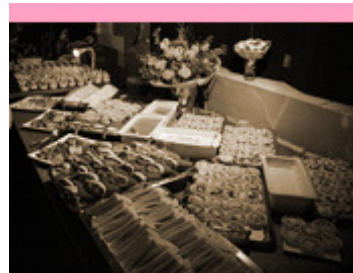


Zufluchtstelle

30 Jahre IMMA Zufluchtstelle

Am 25.10.2018 feierte die Zufluchtstelle für Mädchen* und junge Frauen* ihren 30. Geburtstag. Mit viel Kreativität und Engagement haben die Mitarbeiterinnen* der Zufluchtstelle ein gelungenes Fest auf die Beine gestellt, bei dem gefachsimpelt, diskutiert, gelacht und getanzt wurde.

[... mehr](#)



IMMA-Neuigkeiten

IMMA Öffentlichkeitskampagne 2018 „Wir lieben Feminismus IMMA noch“

Mit der diesjährigen Kampagne wollen wir den Begriff „Feminismus“, der gerade in letzter Zeit durch rechtspopulistische und antidemokratische Strömungen in Verruf geraten ist, positiv besetzen.

IMMA steht in der Tradition der feministisch-parteilichen Mädchenarbeit. Das bedeutet, dass wir an den Ressourcen der Mädchen* und jungen Frauen* ansetzen und sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben frei von Gewalt begleiten. Dazu ist es notwendig, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, sie zu ermutigen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.



Mit der Aussage „Wir lieben Feminismus IMMA noch“ schließen wir uns auch dem Anliegen der Kampagne „love me gender – München lebt und liebt Vielfalt“ an, die vom Münchner Fachforum für Mädchenarbeit Ende letzten Jahres



**Wir lieben Feminismus
IMMA noch.**

Initiative für Münchner Mädchen **IMMA**

initiiert wurde. In deren Selbstverständnis heißt es: „Durch die Berücksichtigung von Gendervielfalt und dem Entgegenwirken von Rollenklischees wird ein wichtiger Beitrag zu gleichstellungspolitischen Zielen und gesellschaftlichen Realitäten geleistet, (...) denn Gleichberechtigung ist Grundgesetz!“

Wir leben in einer Zeit, in der es oft so scheint, als ob Gleichberechtigung bereits erreicht ist. In der Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* machen wir die Erfahrung, dass dem leider nicht so ist. Es existieren nach wie vor Machtdifferenzen zwischen Männern* und Frauen* und Benachteiligungen, die sich in verschiedenen Lebensbereichen niederschlagen. Deshalb gilt es genau hinzuschauen, wo fest zementierte Geschlechterrollen Mädchen* und

Jungen* einengen und vielfältige Lebensentwürfe und Chancengleichheit behindern – eine feministische Haltung ist daher nach wie vor geboten! Natürlich gibt es noch viele weitere Lebenslagen und soziale Kategorien, die Diskriminierung nach sich ziehen, zum Beispiel sexuelle Identität, kulturelle Herkunft, Behinderungen etc. Zwischen all diesen bestehen auch Wechselwirkungen und zum Teil auch Verstärkungen. So ist eine junge Frau* mit Migrationsgeschichte mit anderen strukturellen und konkreten Bedingungen konfrontiert als ein weißes deutsches Mädchen*, das als Deutsche im Vergleich immer noch mehr Privilegien genießt. Das Zusammenspiel dieser Faktoren ist sehr komplex und muss immer auch im Einzelfall angeschaut werden, welche Wirkungen dies auf die Personen hat und auf welcher Ebene man einwirken kann, um Benachteiligungen abzubauen.

[nach oben](#)

Internationaler Mädchentag 2018

Gleiche Bildungschancen für Mädchen* - Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen – keine Toleranz gegenüber Gewalt – Abschaffung von Zwangsverheiratung: Das sind die zentralen Forderungen, die mit dem von der UN initiierten Internationalen Mädchentag im Jahr 2011 in die Welt getragen werden. Über 150 Münchner Mädchen* von klein bis groß feierten am 11. Oktober „ihren“ Tag im Jugendtreff am Biederstein und genossen vielfältige Angebote.

Da die Landtagswahl kurz bevorstand, war es nicht möglich, die Veranstaltung mit großer Bühne auf dem Marienplatz



durchzuführen. Dafür boten die toll renovierten Räume des Jugendtreffs vom KJR München Stadt und das schöne Wetter optimale Bedingungen! Es war so einiges geboten: im Außenbereich gab es viele Stände, wo Mädchen* selbst etwas gestalten konnten; z.B. Henna Tattoos, Buttons, Bretter durchschlagen, Gesangsworkshop, Bewegungsspiele mit einer Erlebnispädagogin, auch eine so genannte Wutwand, an der Mädchen* verewigen konnten, was sie ärgert oder bedrückt, stand im Garten zur Verfügung. Im großen Saal war die Bühne frei für Tanz- und Singperformances – die Mädchen* und jungen Frauen* wurden dabei vom Publikum angefeuert und beklatscht. Der geschützte Rahmen machte es möglich, dass sich auch Newcomerinnen auf die Bühne trauten und etwas ausprobieren. Frau Messinger, SPD-Stadträtin und Vorsitzende der Gleichstellungskommission sowie Frau Lassal, Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen* der LHM, wurden in einer Talkrunde von jungen Frauen* befragt, wie sie die Situation von Mädchen* sehen, was sie in ihrem Beruf eigentlich so tun und wie sie sich für Mädchen* und Frauen* in dieser Stadt einsetzen. Die Mädchen* und jungen Frauen* haben einen intensiven Tag miteinander verbracht. Sie standen im Mittelpunkt und konnten durch die Anbindung an diesen internationalen Tag ableiten, dass sie und ihr Leben wichtig sind. Spürbar war die Power, die Freude über die positive Feedbacks und der Stolz darüber, sich zu zeigen. (Foto: Jugendtreff am Biederstein)

[nach oben](#)

Neues aus den Einrichtungen

Beratungsstelle

Psychosoziale Prozessbegleitung

Der Rechtsanspruch auf Psychosoziale Prozessbegleitung für besonders schutzbedürftige Opfer von schweren Gewalt- und Sexualstraftaten besteht seit 1.1.2017. Dieses Angebot wird seit letztem Jahr von der Beratungsstelle für Mädchen* und junge Frauen* von IMMA durch eine staatlich anerkannte Psychosoziale Prozessbegleiterin* durchgeführt.



Im September 2018 lud das Bayerische Staatsministerium der Justiz nach Nürnberg alle in Bayern tätigen Prozessbegleiter*innen zu einem Austausch über die bisherigen Erfahrungen und Probleme in der Praxis ein. Es bestand große Einigkeit darüber, dass es viel Zeit erfordert, das neue Angebot im Zusammenspiel von Richter*innen, Staatsanwält*innen, Polizei, Anwält*innen und den Ausführenden der Psychosozialen Prozessbegleitung fachlich zu platzieren und strukturell zu verankern. Viele berichteten davon, dass sowohl die Rolle als auch die Aufgaben der Prozessbegleiter*innen bei diesen involvierten Personengruppen nicht ausreichend klar sind. Es bestehen mancherorts Vorbehalte, weil dadurch noch eine weitere Person im



Strafverfahren beteiligt ist. Hier muss noch viel Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden, damit der Mehrwert und die hilfreichen

Wirkungen der Begleitung für die Opfer-Zeug*innen und damit auch für die Verfahrensbeteiligten deutlich werden. Hierzu braucht es noch einige konkrete positive Erfahrungen. Bei dem Treffen wurde die enge Definition der Fallpauschalen, die im „PsychPbG“ festgeschrieben sind, kritisiert. Darin ist der eigentliche Arbeitsaufwand nicht abgebildet und die Träger müssen hier in Vorleistung gehen bzw. bleiben auf den Kosten sitzen. Die Pauschalen sind auch unabhängig vom tatsächlichen Zeitaufwand für die Klient*innen definiert. Sie umfassen keine Zeiten, die im Vorfeld einer etwaigen Beordnung anfallen. Diese umfassen zum Beispiel die Kontakte mit den Klient*innen, die es benötigt, um zu klären, ob eine Beordnung angezeigt ist und die diesbezüglichen Kontakte mit den Anwalt*innen und der Justiz. Auch die gesamte Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit, die nötig ist, um das Angebot auch bei der hohen Fluktuation bei Gericht bekannt zu machen, ist nicht enthalten. Ansonsten wurden einige praktische Verbesserungen vorgeschlagen, die die Arbeit der Prozessbegleiter*innen erleichtern, wie z.B. die Ausstellung von Dienstausweisen, Vereinheitlichung der Abrechnungsformularen, Einrichtung von Treffen zum fachlichen Austausch und Intervision etc. Die Kritikpunkte zur finanziellen Ausstattung wurden an das Bayerische Justizministerium herangetragen und nun bleibt es abzuwarten, welche Lösungen hierzu gefunden werden.

[nach oben](#)

Flexible Hilfen stationär/Betreutes Einzelwohnen (BEW)

Doppelt so viele Plätze

Die Flexiblen Hilfen stationär bieten Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE) für Mädchen*, junge Frauen* und Mütter aus allen Kulturkreisen an, die durch eine problematische Lebensgeschichte oder unterschiedliche Konfliktlagen belastet sind.



Die Mädchen* und jungen Frauen* werden von uns in 2er Wohngemeinschaften oder Einzelappartements betreut, im Einzelfall auch junge Schwangere und Mütter mit Kindern. Aufgrund der großen Nachfrage konnten wir 2018 unsere Platzzahl in einer neuen Vereinbarung mit dem Bezirk Oberbayern von 12 auf 24 Plätze verdoppeln. Wir freuen uns, dass wir unser Angebot noch mehr Betroffenen anbieten und ihnen bei der Verselbstständigung helfen können. Der Ausbau ist gelungen: derzeit sind die Flexiblen Hilfen stationär/BWE trotz der Erweiterung fast voll belegt.

[nach oben](#)

Imara



Angekommen...



Bei unserer Wohngruppe Imara gab es im vergangenen Jahr einige Veränderungen: Der Wechsel von der Voll- in die Teilbetreuung und der Umzug in ein neues Haus. Mit Stolz können wir berichten: Es hat alles hervorragend geklappt, die Wohngruppe ist mit sieben Mädchen* und jungen Frauen* vollbelegt und alle fühlen sich in der neuen Situation angekommen.

Da der Bedarf an Teilbetreuungsplätzen aktuell höher ist, wurde - zeitgleich mit dem Umzug in das neue Haus - die Betreuungsform geändert. Unser psychologischer Fachdienst vor Ort arbeitet weiterhin an der Stabilisierung der Mädchen* und jungen Frauen* der Wohngruppe, allerdings nun mehr mit weniger Stunden als es noch in der

Vollbetreuung der Fall war. Die Bewohnerinnen* haben durch ihren Aufenthalt in der Vollbetreuung bereits gelernt, selbstständig zu handeln und zu agieren. Die Teilbetreuung ist ein nächster Schritt hin zum eigenständigen Leben und Wohnen. In einem geschützten Rahmen mit traumasensibler Begleitung und Beratung, können die Mädchen* und jungen Frauen* ihre Freiräume nach eigenem Ermessen gestalten und dadurch Lebensbewältigungsstrategien trainieren.

Das neue Haus liefert hierfür den idealen Rahmen. Es ist modern, gepflegt und bietet sowohl den Bewohnerinnen* als auch den Pädagoginnen* mehr Raum zum Wohnen und Arbeiten. Durch die größere Anzahl an Einzelzimmer gibt es zudem mehr Rückzugsmöglichkeiten und Privatsphäre für die belasteten Mädchen*.

Die Nachbarschaft hat die Wohngruppe sehr gut angenommen. Die Nähe zum See lockt mit den unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten, die gerne genutzt werden. So waren die Mädchen* in diesem Sommer beispielsweise sehr viel unterwegs, um gemeinsam zu schwimmen, zu radeln, zu joggen oder am Ufer zu grillen. Abschließend können wir sagen, dass der Wechsel nicht nur gelungen ist, sondern auch einige Verbesserungen mit sich gebracht hat.

[nach oben](#)

Kontakt- und Informationsstelle für Mädchen*arbeit

Bilanz der Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen* und Frauen*“: Gleichbleibend großer Hilfebedarf

In diesem Jahr fand die Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen* und Frauen*“ zum 16. Mal statt. Die Organisatorinnen* von AMYNA e.V., IMMA e.V. und Frauennotruf München ziehen ein positives Resümee:

Über die 16 Wiesentage hinweg haben 234 Frauen* (davon 19 Mädchen* unter 18 Jahre) die Anlaufstelle Security Point aufgesucht bzw. wurden von anderen Institutionen vor Ort vermittelt. Zum Vergleich: Im Vorjahr wurden insgesamt 257 Klientinnen* betreut, allerdings war das Oktoberfest 2017 zwei Tage länger als in diesem Jahr. An den ersten 16 Tagen im letzten Jahr wurden insgesamt 231 Besucherinnen* registriert. Somit ist

der Bedarf leicht angestiegen.

68 % der Hilfesuchenden waren unter 30 Jahre. Die älteste Betreute zählte stolze 75 Jahre, das jüngste Mädchen* 8 Jahre. Sie wurde zur Anlaufstelle gebracht, da ihre Mutter stark betrunken war. Zusätzlich erhielten 110 Begleitpersonen Unterstützung durch das Team.

So international wie auf der Festwiese ging es auch am Security Point zu: Rund 55% aller Hilfesuchenden kamen aus dem Ausland (130 Frauen*). Dementsprechend fanden mehr als die Hälfte aller Beratungsgespräch auf Englisch oder anderen Sprachen statt. Die meisten Touristinnen* kamen auch in diesem Jahr wieder aus den USA (37), gefolgt von Australien (22), Kanada (7), Brasilien (8), Italien (6), England (4), Neuseeland (4) und Mexiko (3). Aus der Landeshauptstadt nahmen 49 Mädchen* und Frauen* das Angebot in Anspruch, die übrigen Klientinnen* kamen aus anderen deutschen Städten und Regionen.

Ähnlich wie in den Vorjahren suchte der Großteil der Besucherinnen* die Anlaufstelle auf, weil sie ihre Bezugspersonen und/oder wichtige Gegenstände (Adresse der Unterkunft, Handy, Geld) verloren hatten und sich nicht mehr zu helfen wussten. In diesen Fällen haben die Hilfeleistungen präventiven Charakter, z.B. Begleitung, Organisation des Heimweges, Fahrdienst, Recherche der Personen, Hotels und Unterkünfte oder Ausleihe von Kleidung und Geld. So kann vermieden werden, dass desorientierte oder auch alkoholisierte Frauen* potenzielle Opfer von Übergriffen werden. In diesem Jahr wurden insgesamt 569 Hilfeleitungen erbracht.

Doch leider gingen die verschiedenen Notsituationen nicht immer glimpflich aus: 14 Mädchen* und Frauen* wurden von den Fachberaterinnen* aufgrund von erlebter Gewalt auf dem Festgelände beraten (2017: ebenfalls 14), in 9 Fällen waren die Frauen* von sexueller Gewalt betroffen. Es handelte sich um verschiedene Formen, angefangen beim „Grapschen“, ungewollten Küssen und anderen Grenzverletzungen bis hin zu schwereren sexuellen Übergriffen. 6 weitere Besucherinnen* erlebten Partnerschaftsgewalt oder körperliche Gewalt durch Fremde auf dem Festgelände. Gerade in diesen Fällen war das Team des Security Points besonders gefordert. Weitere 23 Mädchen* und Frauen* wurden wegen emotionaler Krisen am Security Point behandelt und 34 benötigten Hilfe aufgrund von Alkohol-, Medikamenten- oder Drogenmissbrauch. In 2 Fällen bestand der Verdacht auf die unwissentliche Einnahme von KO-Tropfen.



In einer Notlage finden viele Wiesnbesucherinnen* nicht selbstständig den Weg zu und in die Anlaufstelle. Zahlreiche Klientinnen* wurden zum Security Point begleitet, sei es durch die Ambulanz, die Polizei, die verschiedenen Security Dienste, von couragierten Wiesnbesucher*innen oder Mitarbeiter*innen des Oktoberfestes. Das Team ist auf diese Unterstützung von außen dringend angewiesen und möchte sich ganz herzlich für die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Behörden auf dem Oktoberfest

bedanken.

Auf eine sichere Wiesn 2019!

V.l.n.r.: Anja Bawidamann (AMYNA e.V.), Kristina Gottlöber (IMMA e.V.), Theresa Schmeisz (Beratungsstelle Frauennotruf München)

[**nach oben**](#)

Umzug ins »Junge Quartier Obersendling« (JQO)

Bei unserem Wohnprojekt für besonders schutzbedürftige Flüchtlingsfrauen* steht Ende November eine räumliche Veränderung an: Mireembe verlässt den bürgerlichen Stadtteil Lehel und zieht in das »Junge Quartier Obersendling« (JQO) – ein Integrationsprojekt für Bildung, Ausbildung, Beratung und Wohnen für junge Erwachsene und Familien mit Fluchthintergrund.



Wir sehen diesen Wandel mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Vier Jahre lang – zwei Jahre länger als geplant - boten die ehrwürdigen Mauern von St. Anna vielen Frauen* und Kindern der Wohngruppe ein Zuhause. Sie fanden Schutz und wohlwollende Unterstützung, für die wir uns sehr herzlich bedanken wollen: Bei der Erzdiözese München Freising, der Pfarrgemeinde St. Anna, insbesondere bei den Missionsschwestern vom heiligsten Erlöser und besonders beim Gemeindepfarrer, Pater Hans-Georg Löffler. Auch den Bürger*innen des Stadtteils ein herzliches Dankeschön dafür, dass sie die Frauen* und ihre Kinder so gut in ihrem Viertel aufgenommen haben. Nun haben wir für unser Wohnprojekt eine neue Unterkunft gefunden. Dank der Hilfe des Amtes für Wohnen und Migration sind wir im »Junge Quartier Obersendling« (JQO) untergekommen. In dem Integrationszentrum wohnt und arbeitet man mittendrin im Geschehen - ob Sozialbürgerhaus, Kinder- und Jugendeinrichtung oder das vielfältige Qualifizierungsangebot mehrerer Vereine. Das hat viele Vorteile für die Frauen* und Sozialpädagoginnen* von Mireembe: kürzere Wege zu den unterschiedlichsten Unterstützungs- und Beratungsstellen, unmittelbare Nähe zu zahlreichen interkulturellen Begegnungs- und Bildungsstätten sowie eine neue Gemeinschaft, in der auch andere Geflüchtete leben. Wir freuen uns darauf, wenn alles gut zusammenwächst und unsere Frauen* und Kinder von Mireembe sich dort aufgehoben fühlen.

[nach oben](#)

Wüstenrose

FGM – ein forderndes Thema kommt in der Fachwelt an

Seit Mitte 2016 hat die Wüstenrose eine halbe Stelle für das Thema weibliche Beschneidung/Genitalverstümmelung (englisch female genital mutilation, kurz FGM) sowie einen kleinen Stellenanteil für eine Kulturmittlerin. Mittlerweile machen wir die Beobachtung, dass das Thema in der Fachwelt angekommen ist.

Frauen* und Mädchen* mit Flucht- oder Migrationshintergrund aus den sog. Prävalenzländern landen im Hilfesystem und neben vielen anderen Themen bringen sie auch das Thema FGM mit. So sind Einrichtungen, die zum Beispiel im Bereich Geburtshilfe oder Sexualberatung, Flüchtlingsarbeit, Jugendhilfe etc. tätig sind, mit dem Thema weibliche Beschneidung konfrontiert. Sie wenden sich erfreulicherweise an die Wüstenrose mit der Bitte um fachliche Expertise. Dabei geht es immer wieder um folgende Fragen: Wie öffnen wir uns für das Thema FGM als Einrichtung? Wie sprechen wir es bei den Klientinnen* an? Worauf müssen wir achten, um kultursensibel

vorzugehen? Was tun wir, wenn potenziell gefährdete Töchter in der Familie sind – wie können wir Schutz herstellen? Wie binden wir die Partner ein? Um nur einige Beispiele zu nennen.



Die von FGM betroffenen Frauen* selber wenden sich zwar explizit wegen der problematischen Folgen ihrer Beschneidung an die Wüstenrose, bringen aber auch zahlreiche andere Themen mit. Entsprechend dem ganzheitlichen Ansatz beziehen die Sozialpädagoginnen* der Wüstenrose auch diese Problemlagen mit ein. Dazu gehören zum Beispiel Gewalterfahrungen, Beziehungs- und Partnerschaftsthemen, Fragen der

Kindererziehung, sexuelle Aufklärung, rechtliche Aspekte im Zusammenhang mit Asylverfahren, das Thema Wohnen in München, Alltagsleben in Deutschland, psychische Erkrankungen und vieles mehr. Hinzu kommen Begleitungen zu Ärzt*innen, Behörden und Ämtern. Es ist selbstredend, dass der Stundenaufwand sowohl für die Fallarbeit als auch die Fachberatungen und Informationsveranstaltungen mit einer halben Stelle bei weitem nicht abzudecken ist. Deshalb freut es uns, dass durch eine Initiative des Migrationsbeirats der LHM, die Erweiterung um eine weitere halbe Stelle auf den Weg gebracht wurde, unterstützt vom Netzwerk FGM im Rathaus, das von der SPD-Stadträtin Constanze Söllner-Schaar geleitet wird. Der Beschluss der Vollversammlung am 24.10.2018 sieht vor, dass das Sozialreferat einen diesbezüglichen Beschluss dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen hat.

[nach oben](#)

Zora

anna9

eine Kooperation von St. Anna im Lehel e.V. und der Initiative für Münchner Mädchen*, IMMA e.V.

Durch eine Kooperation mit St. Anna im Lehel e.V. hat im Januar das anna9 am St. Anna Platz 9 im Lehel geöffnet. Das anna9 ist offen für Mädchen*, Jungen* und Jugendliche.

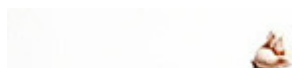
Im anna9 gibt es ein wöchentliches Freizeitangebot für Mädchen* und Jungen* ab 9 Jahren (außer an Feiertagen und in den Ferien), welches unverbindlich und ohne Anmeldung stattfindet.

Das Angebot umfasst derzeit drei Gruppenangebote:

- Eine Gruppe für Jungen* ab 9 Jahren: dienstags von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
- Eine Gruppe für Mädchen* ab 9 Jahren: mittwochs von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
- Eine Gruppe für Mädchen* ab 13 Jahren: montags von 16:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Für jeden Nachmittag wird eine Freizeitaktion geplant, an der die Kinder und Jugendlichen teilnehmen können (z.B.: Freundschaftsbänder knüpfen, Forscherwerkstatt, Bewegungsspiele, Ralley durch das Stadtviertel, etc.). Diese Aktionen starten immer um 16:30 Uhr.

Vom 19.11. bis 10.12.2018 findet zum Beispiel für die Mädchen* ab 13 jeweils



montags ein kostenloser Tanzworkshop mit der bekannten Streetdance Tänzerin, Choreographin, Performerin und Tanzlehrerin Malena statt. Und am 17.12.2018 können es sich die Mädchen* im anna9 bei einer Weihnachtsfeier mit Plätzchen und Punsch gutgehen lassen. Im Laufe des Jahres ist noch ein weiteres Angebote für Jungen* ab 13 Jahren geplant. Zudem finden gesonderte Freizeitangebote in den Ferien statt.

[nach oben](#)



Zuflucht

30 Jahre IMMA Zufluchtstelle

Am 25.10.2018 feierte die Zufluchtstelle für Mädchen* und junge Frauen* ihren 30. Geburtstag. Mit viel Kreativität und Engagement haben die Mitarbeiterinnen* der Zufluchtstelle ein gelungenes Fest auf die Beine gestellt, bei dem gefachsimpelt, diskutiert, gelacht und getanzt wurde.



Neben einem bunten Rahmenprogramm gab es viele schöne und überaus verdiente Worte für die Mitarbeiterinnen* der Zufluchtstelle. Gundula Brunner, geschäftsführende Vorständin von IMMA e.V., erklärte: „Unsere Zufluchtstelle ist eine der bundesweit wenigen anonymen Schutzstellen und deswegen sind wir auch in Lage Mädchen*, die von Gewalt im Namen der Ehre oder Zwangsheirat bedroht sind, aufzunehmen.“ Sie bedankte sich - auch im Namen Ihrer Vorstandskollegin Sabine Wieninger - bei den Zufluchtsfrauen* für ihre hohe

Fachlichkeit, die sie während ihrer belastenden und schweren Arbeit bewahren bzw. immer wieder aufs Neue herstellen. Die Mädchenbeauftragten vom Stadtjugendamt, Nicole Waniek, verdeutlichte durch die Nennung konkreter Zahlen, wie wichtig die Arbeit der Zufluchtstelle ist: „Jährlich werden ca. 60-70 Mädchen* und jungen Frauen* in der Zufluchtstelle betreut. Die Aufenthaltsdauer liegt durchschnittlich bei 6-8 Wochen. Diese Schicksale benötigen Fachkräfte, wie die Mitarbeiterinnen* von IMMA e.V. Sie sind Profis im Umgang mit Verdachtsfällen auf sexuellen Missbrauch, Gewalt, Vernachlässigung etc. und sie sind bestens geschult im Umgang mit Traumatisierung und anderen herausfordernden Themen.“

Die Grünen-Stadträtin Frau Anja Berger lobte, dass IMMA anders sei und den Mädchen* so viel Wertvolles vermittele: „IMMA macht die Mädchen* stärker und wehrhafter gegen Missbrauch und Belästigung. Imma bezieht Position. Eine Position, die den Mädchen* hilft, klarer zu sehen und die es ihnen ermöglicht sich zu wehren. Sie tragen dazu bei, dass Mädchen* und junge Frauen* selbstbestimmter leben lernen und für

Gleichberechtigung kämpfen.“ Im Anschluss unterstützte Frau Prof. Dr. Constance Engelfried von der Hochschule für angewandte Wissenschaften München den öffentlichen Teil der Feier mit einem sozialwissenschaftlich-profeministischen Statement. Die Party wurde durch sexismusfreien Sprechgesang und Vocal-Live Loops der Musikerin Lisa Holic und feministischen Elektrosounds der DJanes* vom 'Wutkollektiv' begleitet. Dazu passend feierte der IMMA Zufluchtstellen-Imagefilm seine Premiere. Die tolle Location im Import Export München bildete den passenden Rahmen für das lebendige Fest, bei dem Viva Clara mit einem hervorragenden Buffet für das leibliche Wohl sorgte. Wir bedanken uns bei allen, die mit uns gefeiert haben und bei allen Mitstreiter*innen und der Landeshauptstadt München für die unermüdliche Unterstützung!

[nach oben](#)

IMMA e.V. ist Trägerin von neun Einrichtungen der Jugendhilfe und einer Einrichtung der Eingliederungshilfe für junge Erwachsene nach SGB XII. Unsere Aufgabe ist die Verbesserung der Lebensbedingungen von Mädchen und jungen Frauen in München.

[Beratungsstelle](#)

[Flexible Hilfen ambulant](#)

[Flexible Hilfen stationär](#)

[Imara - Wohngruppe für Mädchen und junge Frauen](#)

[Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit](#)

[Mirembe - Wohnprojekt für besonders schutzbedürftige Flüchtlingsfrauen](#)

[Wüstenrose Fachstelle Zwangsheirat/ FGM](#)

[Zora Gruppen und Schulprojekte](#)

[Zufluchtstelle](#)

IMMA e.V. wird gefördert durch die LH München -Sozialreferat, den Bezirk Oberbayern, die Landkreise München und Fürstenfeldbruck sowie das Bayerische Staatsministerium für Justiz.

Dieser Newsletter wurde verschickt von IMMA e.V. | Initiative für Münchner Mädchen | www.imma.de
Wenn Sie den IMMA-Newsletter nicht mehr weiter erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#).

[Newsletter abbestellen](#) | **[Adressänderung](#)** | **[Impressum](#)**